

Während ihres Aufenthalts verteilen sich die zehn Berliner Pädagoginnen und Pädagogen in Gruppen auf mehrere Kitas von KomKids und DAK und wechseln täglich die Einrichtung. Hier berichten die Gruppen über ihre Eindrücke.

Erster Arbeitstag

De Kleine Machinist, Schiedam/Rotterdam

„De Kleine Machinist - früher eine Ausbildungsstätte für Matrosen im Maschinenbau, heute ein Multifunktionshaus mit Restaurant, Büros, Veranstaltungsräumen und einer Kita.

Diese hat vier Gruppen mit jeweils zwei pädagogischen Fachkräften und durchschnittlich zwölf Kindern. Am Montag hatten wir die Möglichkeit, in allen Gruppen zu hospitieren. Es war überall eine ruhige und gelassene Atmosphäre.

Interessant für uns war insbesondere die Arbeit mit den Tablets. Sie macht den Alltag der Kinder für die Eltern transparent. Durch die Begleitung von Ausflügen, lernten wir den Kiez in Rotterdam rund um die Kita kennen. Wir hatten einen Einblick in die täglichen Abläufe und konnten darüber mit den Pädagogen gut in den Austausch gehen.“

Erster Arbeitstag

Het Mirakel, Schiedam/Rotterdam

„Am Montag besuchten wir die Kita Mirakel vom Träger KomKids. In einer gutbürgerlichen Gegend am Stadtrand von Schiedam wurden wir sehr herzlich von der Leiterin Danielle van Oosten und ihrer Kollegin empfangen. Beim ersten Blick in den Empfangsbereich konnte Mensch direkt die farbenfrohe Gestaltung erkennen. Nach einer ausgiebigen Rundführung und Vorstellung in den vier Kindergruppen erklärte uns Frau van Oosten etwas zur Struktur und den Abläufen sowie zur Kooperation mit der anliegenden Schule.



Anschließend gingen wir jeweils in eine Gruppe, um einen Einblick in den Kitaalltag zu erhalten. In der Kita „Mirakel“ werden 45 Kinder im Alter von drei Monaten bis zum vierten Lebensjahr in vier Gruppen von jeweils zwei Erziehern betreut. Die meisten Kinder kommen zwei bis drei Tage die Woche in die Kita, deswegen kann es so geregelt werden, dass in einer Gruppe nicht mehr als zehn Kinder pro Tag sind.

Wir erlebten einen freundlichen und warmherzigen Umgang mit den Kindern und tauschten uns interessiert über Tagesabläufe, Strukturen, Elternarbeit und Eingewöhnungsmodelle aus. In den Niederlanden besuchen eine Vielzahl der Kinder bereits mit drei Monaten die Einrichtung, in der sie drei Tage von ihren Eltern mit jeweils 2/4/4 Stunden begleitet werden. Danach sind die Kinder eingewöhnt. Imponiert hat uns die selbstverständliche Handhabung von Tablets zur Regelung des Alltags. Die Geräte werden zur Kommunikation mit den Eltern, zur Erfassung der Anwesenheit der Kinder und zur Dokumentation genutzt.



Erster Arbeitstag

David DAK Withuysstraat 4, Den Haag

„Wir haben heute eine Einrichtung des Trägers DAK besucht, die in Kooperation mit einer Grundschule die pädagogische Einrichtung IKC Kosmos bilden. Kinder von 0 bis zwölf Jahren werden somit unter einem Dach betreut.

Im Kita-Bereich (daycare center) werden die Kinder in kleinen Gruppen von 0 bis vier Jahren betreut. Durch die enge Zusammenarbeit wird das Konzept Schule für sie greifbarer. An dem Tag nach ihrem vierten Geburtstag wechseln sie in eine altersübergreifende Schulgruppe für Vier- bis Sechsjährige, in der sie zunächst spielerisch an die Schulfächer und die damit verbundene Schulstruktur herangeführt werden.

Während unseres Aufenthalts hatten wir die Möglichkeit, einen Einblick in allen Gruppen zu erhalten. In der Gruppe der Null- bis Zweijährigen betreuen zwei Fachkräfte maximal neun Kinder. Die Gruppe der Zwei- bis Vierjährigen besteht aus zwei Pädagogen und maximal 16 Kindern. Dieser doch gute Schlüssel ändert sich mit dem Eintritt in die Schule schlagartig. Hier ist eine Lehrerin für 25 - 30 Kinder verantwortlich.

Mittels Tablet regeln die pädagogischen Fachkräfte unter anderem administrative Angelegenheiten, wie die An- und Abmeldung der Kinder, nutzen diese jedoch auch zur Dokumentation des Arbeitsalltags. So wird schnell ein Bild des glücklich spielenden Kindes an die Eltern geschickt, damit diese entspannt und beruhigt ihrer Arbeit nachgehen können. Dieses Medium empfanden wir als Arbeitserleichterung für die Erzieher und könnten uns dies auch gut in Berliner Einrichtungen vorstellen.

Wir erlebten aufgeschlossene, neugierige Kinder und hilfsbereite, warmherzige „pädagogisch medewerkers“. Trotz relativ strikter Sicherheitsvorgaben seitens des Trägers, der Eltern und des Staates, fördern die pädagogischen Fachkräfte das explorative Verhalten der Kinder. Sie unterstützen sie auf ihrem Weg zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen.

Anna, Anke, Cristina, Kristin, Ina“